

erwecken: St. Radegunde und St. Bathilde welche beide den Königsthron Frankreichs mit der Klosterzelle vertauschten.

Erstere, die Tochter eines thüringischen Fürsten, war zuerst Chlothar's Gefangene, bevor sie seine Gattin wurde, um ihn schliesslich wieder zu verlassen. Die Erinnerung an die grossen Heiligen: St. Hilarius und St. Martin bewogen sie nach Poitiers zu ziehen und dort das Kloster vom Heiligen Kreuze zu stiften, in welchem sie die Regel des hl. Caesar von Arles einführte und welches unter seinen Nonnen mehrere Heilige so z. B. die hl. Agnes und die hl. Biscida aufweisen kann. Hervorragende Bischöfe wie St. Germain von Paris und St. Gregor von Tours zählten unter ihre persönlichen Freunde, desgleichen St. Fortunat. Von ihrer besonderen Verehrung für Reliquien getrieben, sammelte sie dieselben überall.

Ein grosses Stück vom wahren Holze des heiligen Kreuzes bekam sie von Constantinopel zugesendet: es ist eine bekannte Thatsache, dass die Lieder »Vexilla regis« und »Pange lingua« zu Ehren dessen Empfanges in Musik gesetzt worden sind.

Radegunde hat in ihrer Abtei vom hl. Kreuze durch die von ihr eingeführte Regel sich selbst überlebt. Ohne Unterbrechung hat diese Regel selbst die schwersten Zeiten der französischen Revolution überdauert und wenn heute die Benedictinerinnen von Sainte Croix ihre alte Abtei nicht mehr inne haben, wenn sie nicht mehr die Töchter von Königen und Adelligen bei sich aufnehmen können, wenn sie sich heute ihrer Reichthümer und Privilegien beraubt sehen, so haben sie wenigstens doch die Freude und die Ehre, den grössten Theil der von ihrer Gründerin vereinigten Reliquienschatze mit grösster Sorgfalt zu bewachen. Abbé Briant, welcher nur die Gedichte der hl. Radegunde schreiben wollte, ist in Bezug auf sein Kloster nur zu bescheiden gewesen und hat es einem Anderen überlassen, eine Geschichte, welche für den Kreis Poitou wie für den ganzen Benedictinerorden sehr interessant wäre, zu verfassen: nämlich die Geschichte des Klosters und seines Reliquienschatzes.

Dennoch bleibt das Werk, was er soeben veröffentlicht hat, immerhin ein schönes, der heiligen Patronin der Stadt Poitiers errichtetes Monument.

Dom J. M. Besse, O. S. B. (Liguge.)

Archives historiques du Poitou.

(28 Bände in 8°. Poitiers. Oudin. 1872—1898.)

Als die Regierung während der französischen Revolution die Klöster aufhob, waren die unzähligen Documente, die in den Klosterarchiven aufgespeichert waren, nicht spurlos verschwunden: durch das Gesetz vom 7. Messidor des Jahres II. wurde in Paris ein Centraldepôt errichtet, wo die den aufgehobenen Conventen gehörigen Actenstücke niedergelegt und gesammelt werden sollten. Das ist das »National-Archiv«. Drei Jahre später wurden durch ein neues Gesetz (vom 8. Brumaire des Jahres V.) in dem Hauptort eines jeden Departements die »Departemental-Archive« geschaffen, wo die wichtigeren Schriftstücke der ganzen Umgebung ihre Aufbewahrung finden sollten. Hieher muss man jetzt gehen, wenn man die reichhaltigsten Quellen für Klostergeschichte aufsuchen will. Sie bilden einen Theil der Serie H. welche dem Regularclerus reserviert ist.

Die des Departements Vienne¹⁾ sind ausnehmend reichhaltig, doch ist es leicht sich in denselben, Dank den vom Archivar Rédel verfassten Inhaltsverzeichnissen (Inventarien) zurecht zu finden, von denen die der Abtei von St. Cyprien, von Montierneuf, der Heiligenkreuzer und der von der Dreifaltigkeit von Poitiers, von Nouailles und mehreren anderen Klöstern bereits vollständig abgeschlossen sind.

Doch die Geschichtsforscher wünschen noch mehr: man hat wohl die Drucklegung dieser Inhaltsverzeichnisse unternommen, aber zu welcher Zeit

¹⁾ Im westlichen Frankreich in der Umgebung von Poitiers.

werden diese dem Publicum zugänglich sein? Und schliesslich bleibt ein Inhaltsverzeichnis doch nur ein Inhaltsverzeichnis, der Mann des Studiums bedarf aber des Documentes! Er kann allerdings sich nach dem Orte begeben wo dieses sich befindet, aber ein solches Hin- und Herreisen ist einerseits sehr kostspielig wie nicht minder zeitraubend. Andererseits geht es auch nicht an, dass man an einer Stelle z. B. in Paris, die Abschriften von allen am flachen Lande aufbewahrten Acten vereinigen würde. Das letzte Mittel, diese reichen Schätze allen zugänglich zu machen, ist, die wichtigsten und nützlichsten Documente zu veröffentlichen, denn man kann nicht daran denken, alles in Druck zu legen.

Die Verwaltung des Nationalarchives hat schon längst diesen Weg eingeschlagen. Ihr Beispiel hat bei mehreren Departemental-Archiven Nachahmung gefunden, speciell im Departement Vienne. Die Herausgabe dieser Publicationen wird durch Subventionen von Seite des Unterrichtsministeriums, der Generalräthe des Kreises und durch private Subscription erleichtert.

Zu dem Zwecke, um die Veröffentlichung einer Auswahl von Documenten aus den Archiven von Vienne und anderwärts vorzubereiten, hat sich im Jahre 1872 in Poitiers eine Gesellschaft unter den Namen »Les archives historiques du Poitou« gebildet, welche alsbald an's Werk ging und den ersten Band in Druck legte. Ihr Eifer hat bis jetzt nicht nachgelassen, indem nach 25jährigem Bestande schon der 28. Band vorliegt.

Die Klostergeschichte wird aus dieser reichhaltigen und interessanten Sammlung grossen Vortheil ziehen. Um sich davon zu überzeugen, genügt es diejenigen der veröffentlichten Documenten aufzuzählen, welche die Abteien von Poitou betreffen:

»Urkunden- und Schriftensammlung der Abtei von l'Absie« veröffentlicht von Belisar Ledein (Cistercienserabtei gegründet 1120 durch den sel. Giraud de Salles). — »Urkunden und Documente zum Zwecke einer Geschichte der Abtei von St. Maxentius« von Alfred Richard (ungefähr 370 mit einer bemerkenswerten Einleitung). — »Cartularium monasterii S. Nicolai Pictaviensis« von Rédel (gegründet um das Jahr 1050 für Regularchorherren und der Abtei von Montierneuf geschenkt im Jahre 1086). — »Urkundensammlung der Abtei von Orbestier« (von de la Boutelière, gegründet im Juli 1107). »Urkundensammlung des Priorats von Sibaud« (aus dem Orden von Fontecraud). — »Urkunden, welche sich auf Poitiers beziehen aus der Abtei von St. Florent von Saumur« (von 833 bis 1160; St. Florent hatte in Poitou acht Priorate und mehrere Kirchen). — »Documente in Betreff des Priorates von S. Benys en Vaux.« — »Chartularium monasterii S. Cypriani Pictaviensis« (548 Actenstücke von October 888—1199). — »Visitationen von Klöstern des Ordens von Cluny welche in der Provinz Poitou gelegen sind« (von 1330—1343). »Briefe von Flandrine von Nassau, Aebtissin vom Heil. Kreuze in Poitiers an Charlotte Brabantine von Nassau, Herzogin von La Trémouille, ihre Schwester« und »Todesnachricht, worin enthalten ist ein Abriss des Lebens der verstorbenen Frau Charlotte Flandrine von Nassau, Schwester ihrer Hoheit von Oranien, hochwürdigen Aebtissin des Klosters zum Heil. Kreuze in Poitiers vom Orden des hl. Benedict, gestorben am 10. April 1640.« — »Gründungsurkunde des kleinen Klosters von St. Andreas von Gourfaillies nahe bei Fontenay le Comte, von dem auf der Abreise zum Kreuzzug befindlichen Richard Löwenherz,« etc.

Andere klösterliche Documente werden, wie ich hoffe, diesen nachfolgen, bis dass die Söhne des hl. Benedict selbst die Veröffentlichung des »Monasticon Pictaviense« werden unternehmen können. Diese Aufgabe gehört ihnen zu; hoffen wir, dass eines Tages die Mönche von Ligugé es für ihre Pflicht erachten werden, diese Aufgabe zur Ausführung zu bringen.

Dom J. M. Besse, O. S. B. (Ligugé).